

unter dem Schutze der Gendarmen versammelt. Das ganze rechte Seineufer ist in Besitz der Aufständischen. Nur der Eintrachtsplatz und die Elyseischen Felder sind noch frei. Auf die Truppen kann die Regierung nicht zählen. Dieselben fraternisiren überall mit den Volkshäusern, d. h. den Nationalgarden. Sie sind größtentheils von der Armee des Generals Chanzy, die durch ihre fortwährenden Niederlagen vollständig demoralisirt ist.

Neuves, 23. März. Ein Tagesbefehl des Generals Charette vom 19. d. sagt: Die Provinz muß sich verteidigen und die Ordnung und Autorität schützen. Der General verlangt, daß die Legion der Freiwilligen des Westens sofort verstärkt werde, und sich breite, alle Männer von Herz, welche die Ordnung, die Familien und Religion verteidigen wollen, zum Anschluß aufzurufen.

Ville, 24. März. Der Bürgermeister erließ einen Aufruf für Freiwillige, nach Paris zu marschiren.

Bern, 24. März, 6 Uhr Nachm. Eine offizielle Depesche an den Bundesrath meldet, daß die Aufständischen Meister in Lyon sind. Der Präfect und der Bürgermeister sind gefangen.

— Eine offizielle Depesche an den Bundesrath bestätigt, daß die Emmentale in Lyon gesiegt hat.

Ueber den Ausbruch der Insurrection in Lyon wird dem Journal Suisse radicale von glaubwürdigen am 24. März Morgens von Lyon abgereisten Personen folgendes mitgetheilt: Der Ausbruch erfolgte verfloffene Nacht in den Vorstädten, deren Nationalgarde sich der Forts Croix, Rouffe, Brotteaux, Guillotiere sowie des Hotel de Ville bemächtigte. Die Armee fraternisirte mit den Insurgenten. Nach einem Privattelegramm sollen auch in St. Etienne und Bordeaux Aufstände ausgebrochen sein.

Genf, 24. März, Abends. Das Genfer Journal bestätigt, daß Lyon und seine Forts in der Gewalt der Aufständischen sind. Der kommandirende General Brenet ist gefangen. Eine Kommande ist eingesezt, auf dem Stadthaus weht die rothe Fahne. Die Aufständischen veranzten sich im Stadthaus, vor welchem Kanonen aufgestellt sind. Ricciotti Garibaldi soll das Oberkommando der Aufständischen führen. Der Präfect ist gefangen. Ein Theil der Nationalgarde vereint mit den Truppen des Generals Carusart forterten die Aufständischen auf, das Stadthaus zu räumen, widrigenfalls morgen ein Angriff erfolgt. — Aus Marseille, 23. März wird telegraphirt: Ein Theil der Nationalgarde unter Leitung von Delegaten des Pariser Centralcomitès hat die Präfectur besetzt. Präfect und Behörden sind abgesezt.

Brüssel, 24. März. Wie berichtet wird, hat eine Erhebung der Araber in Algerien stattgefunden. Aga Madrani von Medina steht an der Spitze des Aufstandes und sucht alle Kabylen in denselben hineinzuziehen. Privatbriefen zufolge steht Madrani mit 40,000 Mann 25 Meilen von Algier. Er bemächtigte sich des ganzen Südens von Algerien. Französische Truppen sind nach Setif gegen die Kabylen entsendet.

— 24. März. Die „Etoile belge“ meldet, es seien 50,000 Preußen nach St. Denis zurückgekehrt. Kanonen wurden auf dem von den Preußen besetzten Fort Aubervilliers aufgestellt und auf den Fauborg Montmartre gerichtet.

— Ein junger Brüsseler Namens Pierre Devoghe, der kürzlich aus Neugirde nach Paris gegangen, wurde, als er in einem Café plämisch sprach, für einen Deutschen gehalten, arretirt und trotz seiner Protestation als preussischer Spion fesselt. Sein Leichnam gelangte heute hierher.

Verschiedenes.

Variation ergötzt. Eine merkwürdige Tausche wurde kürzlich in Peonia, Illinois, vollzogen. Vor 5 Jahren erhielt dort eine neugebaute Straße den Namen „Turteltaubenstraße“, weil nicht weniger als 15 junge Ehepaare sich auf einmal daselbst niedergelassen. Jetzt ist laut Gemeindebeschlusse der Name in „Kantypfenstraße“ umgeändert worden.

Wofen. Bei dem hiesigen Appellationsgerichte kam, wie die „Ostdeutsche Zeitung“ mittheilt, folgender interessante Fall zur Verhandlung: Zwei Personen hatten mit einander wegen Lieferung von einigen 20 Fuhren Dünger in Verbindung gestanden, konnten sich indes über den Preis derselben nicht einigen. Da versiel plötzlich der Verkäufer auf den schlauen Gedanken, den anderen ein Geschäft in der Weise zu proponiren, daß dieser ihm für die erste Fuhre 1 Pf., für die zweite 2 Pf., für die dritte 4 Pf., für die vierte 8 Pf., dann 16 Pf. u. s. w. bezahlen sollte. Der Käufer, dem das höhere Einmaleins sicherlich kein Lebttag ein Räthsel gewesen, ergriff diesen Vorschlag mit Freuden, der Gewinn lag ja auf der Hand, und im Stillen lachte er über die Dummheit des Anderen. Sofort wurde ein schriftlicher Vertrag über 30 Fuhren Dünger aufgesetzt, und sollte in der erwähnten Weise vom Käufer der Preis entrichtet werden. Die 30 Fuhren erhielt letzterer auch pünktlich abgeliefert, zugleich aber die Rechnung, die ihm die Haare sträuben machte und ihn belehrte, daß nicht der Verkäufer, sondern er selber der Geprellte war. Zuerst traute er seinen Augen nicht; er las die Rechnung einmal und nochmals, aber das Factum stand fest: für 20 Fuhren sollte er in runder Summe etwa 3000 Thlr. bezahlen. Dann erst nahm er Bleistift und Papier zur Hand und fand, daß der Preis auch nicht um einen Pfennig zu hoch angegeben worden. Natürlich remonstrirte er hiergegen, worauf ihm jedoch kein Gegener bemerkbar machte, daß, wenn er den Preis für die 10 übrigen Fuhren, den er ihm anstandslos erlassen wollte, in Anrechnung gebracht hätte, er gegen 400,000 Thaler bezahlen müsse. Auch von der Richtigkeit dieser Thatsache überzeugte sich der Käufer zu seinem Schrecken. Trotz der Noblesse seines Gegners ließ er es jedoch auf den Prozeß ankommen, und siehe da! In beider Instanzen wurde der Verkäufer, der vor der Hand nur einen geringen Betrag seiner Forderung einlagte, auf Grund der bekannten Vorschriften in Betreff der Laesio enormis abgewiesen. Wer ist nun der Geprellte?

Die Handels- und Spener'sche Zeitung (Berlinsche Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen) Nr. 43 vom 11. April 1815, die uns von einem freundlichen Leser zugesandt worden, enthält in der Beilage wörtlich folgende

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben verfehle ich nicht, allen Verwandten und Freunden unter Verbitung des Glückwunsches bekannt zu machen. Schönhausen, den 2. April 1815.

Ferdinand v. Bismarck.

Wir bemerken dazu nur, daß der Unterzeichnete (geb. 13. Novbr. 1771 und gest. 22. Novbr. 1845), königl. preuss. Rittmeister im Leib-Garabiniere-Regiment, auf Schönhausen in der Altmark wohnte und seit 6. Juli 1806 mit Wilhelmine (geb. 1790, gest. 1839), der Tochter des kgl. preuss. Geh. Cabinetes-rathes Wenken in Berlin, vermählt war. Der ihm am 1. April 1815 geborene „gesunde Sohn“ ist Niemand anders als der jetzige deutsche Reichskanzler Otto Eduard Leopold Graf v. Bismarck-Schönhausen.

Einem Privatbriefe aus Hiogo in Japan entnehmen wir folgende Stelle: „Auch hier zu Lande haben die Franzosen ihren prestige verloren. Hier sind nämlich verschiedene instructeurs, sergents der französischen Armee, welche die japanischen Truppen drillen müssen. Seitdem die Preußen bewiesen haben, daß die Franzosen nicht unbesiegbar sind, wollen die Japaner nichts mehr damit zu thun haben. Die Regierung hat sie alle abgedankt.“

Ein Herr, der französ. Sprache nicht sehr kundig, übersetzte „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ mit „liberté, égalité, brutalité.“

Anzeiger für Stadt und Land.

Amstblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreifaltige Zeile ober deren Raum 2 fr.

N^o 38.

Donnerstag den 30. März

1871.

Einladung zum Abonnement.

Für das II. Quartal 1871 können auf den

Anzeiger für Stadt und Land

wohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr. Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Die Kinder der Lammwirth Jeshender's Wittve von Steinenberg aus erster Ehe, Hermann Friedrich Bauer und Katharine Birfle, geb. Bauer, welche sich seit längerer Zeit in Amerika aufhalten, haben um Ausfolge eines ihnen angefallenen Vermögens gebeten.

Etwasige Gläubiger derselben werden deshalb aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 30 Tagen

bei dem Gemeinderath Steinenberg geltend zu machen, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben müßten, wenn dieselben später keine Berücksichtigung mehr finden.

Den 25. März 1871.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Die schon längere Zeit in Amerika befindlichen Kinder des † Johannes Zeutter, Bauers in Neßlinsberg, David, Christiane und Karoline Zeutter, haben um Ausfolge eines ihnen angefallenen Vermögens gebeten.

Etwasige Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 30 Tagen

bei dem Gemeinderath Asperglen anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben müßten, wenn dieselben später keine Berücksichtigung mehr finden.

Schorndorf den 28. März 1871.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Revier Thomashardt.

Stammholz-Verkauf.

1) Dienstag den 11. April aus Streithals, Eberöbberghau, Brand, Steigshau, Seebach, Eisingerberg, Gaisshalde u. Oberer Rappenhau:



34 Eichen mit 2005 C., 6 Buchen mit 161 C., 1 Birke mit 13 C., 2 Aspen mit 27 C. und 5 Fichten mit 93 C.

2) Mittwoch den 12. April

aus Schulerstrain, Koffert, Gaisshalde und Lobach: 48 Eichen mit 1708 C., darunter viele für Wagner.

Zusammenkunft je 9 Uhr, am 11. im Streitwals im Schlag, am 12. auf der neuen Schorndorfer Straße im Schlag Schulerstrain.

Schorndorf den 30. März 1871.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Revier Adelberg.

Brennholz-Verkauf.



Das am 4. April im Lamm in Wangen zum Verkauf kommende Holz ist im Binsenhau, Rogenöbel, Mühlrain etc.
Schorndorf, den 28. März 1871.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Revier Adelberg.

Nadelreis- und Stumpen-Verkauf.

Am Montag den 3. April d. J. aus Breecherhalbe und Ziegelhau: Nadelreis auf Haufen, geschätzt zu 1500 Wellen und ca. 40 Klaster tannene Stumpen.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr auf der Reiskwiese oben am Fußweg von Adelberg nach Breech.
Adelberg den 27. März 1871.
K. Revieramt.

Schlichte n.

Einen guten Pflug

hat zu verkaufen
Jakob Kreiner.

Schorndorf.

Fabrik-Versteigerung

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Charlotte Klobbücher, leblich hier, kommen am nächsten

Samstag den 1. April

von Vormittags halb 9 Uhr an in deren Wohnung in der Vorstadt gegen Baarzahlung im öffentlichen Auktionslokal zum Verkauf:

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Leibweiszeng, Betten und Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, 1 Föfle von 6 Jm, sowie allgemeiner Hausrath.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen. Den 29. März 1871.

R. Gerichts-Notariat. H. Schuerle.

Schorndorf.

Kirchheimer Bleiche.

Zur Versorgung von Leinwand und Faden für diese bestens bekannte Bleiche empfiehlt sich Christian Weitzbrecht.

Schorndorf.

Schöne Bisquit-Kartoffeln

wie auch Zwiebel-Kartoffeln hat zu verkaufen

Carl Bregler.

Schöne ungarische

Mehlsäcke

hat zu verkaufen

der Obige.

Schorndorf.

Mein Hund (Mattenfänger) ist mir vor einigen Tagen abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt und um Zurückgabe desselben gebeten.

Albert Lieble, Metzger.

Schorndorf.

Ein gutes Kleid

für eine Konfirmandin ist zu verkaufen bei Karoline Hellerich.

Waltersbach.

Einen jährigen und einen 1/2 Jahre alten

Farren

Gelbroth, ächte Leinthalen Race, hat zu verkaufen

Farrenhalter M u n z.

S tüchtige

Schneidergesellen

finden sogleich und für die Dauer Beschäftigung bei Schneidermeister C f f g in Cannstatt. (St. 863.)

Für die landwirthschaftliche Rettungsanstalt auf Schönhöf sind seit April d. J. nachbenannte Güter der Liebe aus dem Oberamtsbezirk angegangen:

Wit. Salzm. in Wrb. 30 fr. Durch Gottl. Gebh. in Schnaitz von N. 1 Jaine Kartoffel. Durch R. Pfarramt Steinensb. Dpf. 7 fl. 42 fr. Uffst. S. in Orb. 30 fr. Schulmstr. Carl. in Sch. 1 fl. Van Freunden der Anstalt 1 fl. 6 fr. Lehrgeb. H. in Wrb. 12 fr. Joh. Hübsch in Wrb. 1 fl. 30 fr. Frau Dst. Schmid in Sch. an ihrer Zahlung nachgelassen 6 fl. Von der Gemeinsh. und einigen Freunden in Geradsitten 3 fl. 36 fr. Hirtsw. W. in Orb. 1 Korb gebrochene Äpfel. Durch R. Pfarramt Hößlingwart Dpf. 3 fl. Frau Müller H. in Orb. 7/8. Sri. Kernengries. Frau Dst. Schmid in Sch. 10 fl. Hr. Hoffacker in W. den Jögl. 3 fl. 30. Eine Freundin der Anstalt in Schorndorf 10 fl. Frau Schulz. W. in Orb. eine wollene Bettdecke. Konditor L. in Schnaitz 6 Dugend Lebkuchen und 4 Pfd. Sprengkerlen. Gottl. Gebh. in Sch. 2 fl. R. L. in Schnaitz 25 Pfd. gerollte Gerste. Durch Joh. Hübschneider in Beutelsbad ein Legat vom J. Fried. Schiefer das. mit 25 fl. Gemeinsh. das. 6 fl. Durch Gottl. Gebh. in Schnaitz von der Gemeinsh. 3 fl. 14 fr. nebst Bohnen und Kartoffel. Durch Eberh. Rippl. Linsen und gedörrete Dst.

Bw. Gen. das 1 Jaine Kartoffel N. N. 10 Ellen woll. Wollstoff.

Bei Herrn Schultheiß Wegmann in Grunbach: N. N. 1 fl. 21 fr., 4 Säde Mostobst, Srl. Reg. W. 1 Paar Socken, Gottl. Sch. 1 fl., Pfr. Kf. das. 1 fl. 45 fr., Ww. Hf. das. 1 fl., G. F. das. 12 fr. Srl. Reg. W. das. 1 fl., Kirchen-Dpfer in Grunbach 5 fl. 14 fr., von Ungenannten das. Wollstoff, Bohlen und Schnitz. Karl N. in Sch. 7 Ellen Hosenzeug. N. N. in Orb. 2 Thaler. Frau. Pfr. N. das. 30 fr.

Bei Herrn Gottl. J. Weil in Schorndorf: N. N. 4 fl. 30 fr. Seifen. Kies. in Sch. 1 Schwacht Lichtchen. Tschm. D. 4 Ellen Wollstoff. Srl. L. N. 3 fl. 30. H. P. i. 1 fl. Ch. W. 1 fl. J. V. Ww. 1 fl. G. Jm. B. 26 Stück Westen. Coll. N. 1 fl. 45 fr. Siffir. B. 30 fr. G. 30 fr. Schulm. B. in Ul. 1 fl. Gr. in Sch. 1 fl. D. St. 30 fr. Gemeinsh. Hausberobrom 3 fl. M. B. 1 fl. Pfr. 3. in W. 2 fl. M. P. 30 fr. Gemeinsh. Schorn. 25 fl. 1 Paket Kleidungsst. von Frau Schull. B. in Ul. 1 Bat. Schreib. von G. Kr. in Sch.

Für alle diese Gaben herzlichen Dank; der Herr vergelte sie reichlich.

Hausvater Ramsauer auf Schönhöf.

Kleesamen, dreiblättrigen

die Maas fl. 1. — empfiehlt

A. Stübler,

Ebersbach.

Schorndorf.

Auf bevorstehende Confirmation empfiehlt: **Gefangbücher** in Goldschnitt von 1—3 fl. und alle sonstige — zu Geschenken passende — in sein Fach einschlagende Artikel.

G. Striger, Buchbinder.

Ein Grassäckle verpachtet

der Obige.

Schorndorf.

Ungefähr 20—24 Centner

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Chr. Walch, Vorstadt.

Winterbach.

Fehrlings-Gesuch.

Einen Lehrling nimmt unter billigen Bedingungen an

Ch. Mülling, Flaschner.

Schorndorf.

Ungefähr 2 Morgen Acker

am Schlichter Weg ist erwünscht feil von Metzger B a d e r.

Im Verlage von Albert Koch in Stuttgart ist soeben erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Verlustliste

der Königlich Witt. Felddivision in dem glorreichen Feldzuge

Deutschlands gegen Frankreich 1870—71.

Auf Grund der amtlichen Verlustlisten chronologisch und alphabetisch bearbeitet. 4 Bogen 8°. elegant broschirt. Preis 12 fr.

Gegen Einsendung von 14 fr. in Frankomarken wird dieselbe durch alle Buchhandlungen franco versandt.

C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Der Segenkeffel von Paris.

Es läßt sich in der Welt vieles voraus berechnen, nur was in Paris und was in Frankreich geschieht, spottet jeder Berechnung. Man kann nur im allgemeinen gewiß sein, daß es was Unmögliches sein wird, aber welcher Unfug gerade in der nächsten Periode zu Tage gefördert wird, dies vorauszuweisen, überschreitet jede menschliche Fähigkeit. Das französ. Volk oder wenigstens die Bevölkerung der Hauptstadt ist in allen Wurzeln krank; die Phantasien und Entschlüsse eines Fieberkranken lassen sich aber nach keinem Gesetze und keiner Regel messen. Im Zustande des Wahnsinns hört jede Gesetzmäßigkeit auf, es bleibt nur noch die grundlose Willkür, der bodenlose Egoismus, der keine Rücksichten kennt und um kein allgemeines Interesse sich kümmert. Es sind wenige Tage her, als Thiers in Vorteaug jene famose Rede hielt, durch welche er die Mehrheit der Nationalversammlung bestimmte, von ihrem Plane der Ueberfiedlung nach Fontainebleau abzustecken. „Paris, sagt er, ist nicht die Ursache der Revolution, sondern nur ihr Schauplatz. Die Bewegung der vorläufigen Nationalgarde ist nicht schuldvoll, denn sie war ursprünglich gegen die Deutschen gerichtet. Der Aufenthalt in Paris ist keine Gefahr für die Nationalversammlung, wäre aber Gefahr vorhanden, so hätte die Exekutivgewalt erst recht die Pflicht, auf dem Plage zu sein.“ Der kleine alte Herr ist in den Traditionen der Centralisation so sehr ergaucht, er ist so sehr überzeugt, daß Paris der Nabel der Erde sei, daß er sich außerhalb der heiligen Weltstadt ein erträgliches Dasein gar nicht denken kann. Er ist ein moderner Franzose mit all den Thorheiten und Schwächen dieser, wie es scheint, dem Untergange verfallenen Nation. So warf er seine Autorität in die Wagtschaale gegen die einzige veränderte Maßregel, welche die Nationalversammlung beschließen konnte. Und diese, schwankend wie ein Rohr im Winde, wüthend los, wie es stets die Provinzen Paris gegenüber waren, fügte sich sofort seinen sophistischen Phrasen und stand davon ab, die politische Ullgewalt von Paris zu brechen. Jetzt hat Thiers den Dank der ersten Hauptstadt empfangen. Er und seine Kollegen sind nunmehr mit Louis Napoleon und Bazaine auf gleiche Stufe als Verräther gestellt.

Mit denselben Worten wie am 4. September proclamirt jetzt die revolutionäre Regierung: „Wir haben das „Joch“ abgeschüttelt, welches man uns aufgelegt hatte, wir haben die „schamlosen Thoren“ gestürzt, wir haben die Regierung vertrieben, welche uns so eben „verrathen“ hat; jetzt wird die wahre Freiheit, die wirkliche Republik hergestellt werden.“ Das frühere Regiment war der Despotismus, war nicht besser als das Kaiserthum. — Und auf diese tollen Proclamationen antwortet die nach Versailles geflüchtete Regierung von Thiers mit Gegenanklagen, die kaum weniger unsinnig sind. Oder ist es nicht eine schamlose Frechheit, daß die Herren Thiers und Genossen außer den Communisten und Bonapartisten auch die „Deutschen“ für den Aufruhr verantwortlich machen? Mit elender Schwäche hat diese armselige Exekutivgewalt Wochen lang den Scandal auf dem Montmartre ertragen. Sie war zu feig, um die Festungen der Communisten anzugreifen und die gestoblenen Kanonen wegzunehmen. Sie fand in Paris und in Frankreich nicht einmal 20,000 Mann zuverlässiger Truppen, mit denen sie das Gefindel zu Paaren treiben konnte. Inmitten dieser allgemeinen Treulosigkeit und Nichtwürdigkeit wagte sie es, den Deutschen Namen zu beschimpfen und uns für mitschuldig zu erklären an der Emeute dieses schändlichen Pöbels, der seine unglücklichen Gefangenen in wilder Blüthiger massacrirt oder in die Seine wirft.

Wir könnten ja dem Gräuel des Bürgerkrieges, der seit dem 18. März seine blutige Fahne in Frankreich erhebt, in Ruhe zuschauen, wenn unsere Auseinandersetzung mit Frankreich bereits fertig wäre. Aber wir haben noch den definitiven Frieden abzuschließen und von unseren Feinden 5 Milliarden einzuziehen. Wenn die Parteien in unentschiedenem Bürgerkriege sich befänden, mit wem sollen wir dann den Frieden schließen? Wenn sie durch ihre ungezügelte Leidenschaft den letzten Rest von Gesetz und Ordnung zerstören, wo soll der Credit herkommen, welcher für die Anleihen nöthig ist, mit denen sie uns zu bezahlen haben? Der bürgerliche Zwist berührt uns also leider sehr viel näher, als für uns wünschenswerth ist.

Der Ernst der Lage besteht darin, daß Thiers und die Nationalversammlung nicht die Truppenmacht haben, welche nöthig ist, um Paris wieder zu nehmen. Man hatte nach der Hauptstadt die disciplinirtesten Regimenter kommen lassen und gleichwohl haben diese mit den Aufrührern fraternisirt und nur ein Theil

von ihnen ist mit General Vinoy aus der Stadt herabgezogen.

War es nicht doch vielleicht ein Fehler, daß wir nicht ganz Paris besetzten, so lange besetzten, bis der Friede geschlossen und wenigstens die ersten, unsere Kriegskosten deckenden zwei Milliarden bezahlt wären? Wenige Batterien, in den Mündungen der graden Straßen des modernen Babel aufgestellt, hätten völlig hingereicht, um den Pöbel zu bändigen und in seine Höhlen zu verschleiden. Im Besitze der Hauptstadt hätten wir Frankreich ganz anders in der Gewalt gehabt als heute, während wir jetzt eine zweifelhafte Zuschauerrolle spielen, die von dem Augenblicke an nicht mehr haltbar ist, wo ein Theil der Provinzen oder einzelne große Städte sich für Paris erklären.

Wir enthalten uns jedoch jeder Vermuthung für die Zukunft. Zunächst müssen wir abwarten, wie sich die Provinzen zu der Hauptstadt stellen. Bleiben die Auführer isolirt, erklären sich die Provinzen einmüthig für Thiers, dann kann der Sieg der Nothen in Paris Frankreich zum Heile gereichen. Ueßt aber das böse Beispiel irgend eine ansteckende Kraft aus, (bei Lyon und Marseille hat sich dieselbe bereits geäußert) dann werden auch wir in das wilde Spiel der Leidenschaft abermals hinein gerissen werden. Der Friede war dann nur ein Traum, den wir wegwerfen müssen, und diejenigen behalten Recht, welche die Zerstückelung und Vernichtung Frankreichs für eine Europäische Nothwendigkeit erklären.

Tagesneuigkeiten.

Versailles, 26. März, Abends. Admiral Saisset hat seinen Stab aufgelöst und ist hieher zurückgekehrt. Er erklärt, er bedürfe 300,000 Mann, um die Insurrection zu unterdrücken.

Saisset entfloß verkleidet aus Paris; er sagt, in Paris sei alles vorbei mit Thiers Regierung. Die Deputirten sprechen von einer Verlegung der Nationalversammlung nach Tours, sie wollen Thiers zur Abdankung bewegen und den Herzog v. Numale zum Chef der Exekutivgewalt ernennen. Es sind Befehle ausgegeben, Garibaldi zu verhaften, sobald er Frankreich betritt. Die Preußen haben ihre Vorposten bis zu den Pariser Thormäulen bei Vincennes vorgeschoben. Das Centralcomite läßt die Kanonenboote der Seine im Quai de Grenelle verankern. Loyale Nationalgardien mit dem Hauptquartier in Passy halten die Verbindung mit Versailles offen.

Aus Paris, 25 März wird dem Jff. Jour. gemeldet: 7 Uhr Morgens: In einer soeben angelesenen Proclamation erklären die Generale und Kommandanten der auf Seiten des Centralcomites befindlichen Nationalgarde, daß die Zeit des Parlamentirtens vorbei sei und gelte, zu handeln und zu strafen. 23 Bataillonskommandanten sind zum Tode verurtheilt.

Abends 9 Uhr: Die Ungewißheit war heute des Tags über groß. Um 6 Uhr Abends erschien eine Proclamation, unterzeichnet von sämtlichen 20 Bürgermeistern und Adjunkten, sowie allen in Paris anwesenden Mitgliedern der Nationalversammlung. Es wurde darnach das Einvernehmen getroffen, daß Morgen, Sonntag, das Pariser Volk zur Wahl von 90 Kommunalmitgliedern schreite, um die Republik zu retten, ohne Blut zu vergießen. Affy will daraufhin aus dem Centralcomite zurücktreten. Paris blieb ruhig. Die Barrikaden wurden theilweise abgetragen. Eine Proclamation des Centralcomites, von sämtlichen Mitgliedern desselben unterzeichnet, ist erschienen. Es heißt in derselben: „Unsere Pflicht ist in dem Augenblicke erfüllt, wo die angeordneten Wahlen morgen stattfinden, nach welchen wir abtreten müssen.“

Paris, 27. März, Mittags. Vollständige Ruhe. Nach den bis jetzt bekannnten Wahlergebnissen sind die Candidaten des Centralcomites siegreich, ausgenommen das 1., 2. und 7. Arrondissement (Louvre, Börse und Palais Bourbon).

Die Amtsztg. schreibt: Die Kommune von Paris muß die Nationalversammlung zum Erlaß eines Wahlgesetzes nöthigen, bei welchem die Stimme der Städte nicht länger durch die Stimme des Landvolks wirkungslos gemacht und erstikt wird. So lange ein solches Gesetz nicht in Wirksamkeit ist, bleibt die Nationalversammlung einbrochen, die Republik unbesiegt. Das Blatt rath der Kommune, die Auflösung der Nationalversammlung auszusprechen und deren Mitglieder in Anklagestand zu versetzen. Die gestrige Abstimmung ohne Störung vorüber, Ergebnis unbekannt. Am 1., 7. und einigen anderen Arrondissements wurden die Bürgermeister und Beigeordneten gewählt. Die Wahlenthaltungen sollen sich auf 250,000 belaufen.

Abends. In den meisten Arrondissementen sind die Komitteesandidaten gewählt. Die Mehrzahl der Namen ist unbekannt, außer Flourens, Blanqui, Piat, Gambon. Stadt ruhig. Barrisfaben stehen. Ermordung des Vize-Präsidenten bestätigt. Marseiller Depeschen lassen baldiges Aufheben voriger Anfechtung hoffen. Lyon beruhigt.

Alger, 27. März. Das Gerücht von Unruhen in Algerien bestätigt sich. Faidherbe ist aus diesem Grund nach Versailles berufen und dorthin abgereist.

Genf, 27. März. Das Journal meldet aus St. Etienne: Unruhen haben am Freitag begonnen und sind am Samstag fortgesetzt worden ohne sonderlichen Umfang. Am Samstag Nachm. wurde jedoch Stadthaus und Präfektur von den Aufständischen besetzt. Der neue Präfekt Delespéc wurde ermordet und die Kommune proklamiert.

London, 27. März. Daily News hat folgende Depesche aus Paris den 26. März: Der Erfolg der revolutionären Partei ist vollständig. Die Mehrheit bei den Wahlen ist gesichert. Sauffier, Oberbefehlshaber der Nationalgarde, und die Bürgermeister der 20 Arrondissementen gaben ihre Entlassung. Erster löste den Generalstab auf und ging nach Versailles. Die Ausdehnung der Bewegung auf die größeren Städte des Landes dürfte die Stellung der Regierung unmöglich machen. — Times meldet: General Vinoy dringt darauf, mit seinen Truppen gegen Paris zu marschieren.

Der Daily Telegraph meldet aus Paris, 26. Abends. Die Preußen marschirten bis an das Vincennes Thor vor.

Eine Times-Meldung lautet: General Vinoy dringt darauf mit seinen Truppen gegen Paris zu marschieren.

Wien, 28. März. Die Presse hat folgendes Telegramm aus Bukarest, 28. März: Das neue Ministerium besteht überwiegend aus Gegnern des Fürsten. Wanderer hat folgendes Telegramm aus Bukarest, 27. März. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Fürst, abzutreten, wenn die Kammer ihm nicht die Diktatur zur Bewältigung der Unruhen überträgt. Die gestrige Sitzung war sehr stürmisch. Kundgebungen gegen die Deutschen sind vorgekommen. Erneuerung der Unruhen wird ernstlich befürchtet.

Florenz, 22. März. Als Probe wie es hier mit der Verwaltung zugeht, möge die folgende, seltsame Angelegenheit dienen, die jetzt im Staatsrath verhandelt wird. Die italienische Regierung kaufte vor einiger Zeit in London 200,000 Paar Schuhe, die sie darauf gegen Ende des Krieges der Regierung von Bordeaux verkaufte. Als die französische Administration aber die Waare beschlagnahmte, wies sie dieselbe zurück, weil — unglücklich aber wahr! — die Sohlen dieser Schuhe anstatt von Leder von Papier waren! Nun weiß die italienische Regierung nicht wie sie sich aus der Verlegenheit ziehen soll. Das Paar dieser Schuhe kaufte sie zu 5 Francs, und so beträgt die ganze Ausgabe für dieselben eine Million!

Bukarest, 26. März. Die Situation ist sehr ernst geworden; eine Militärrevolte höchst wahrscheinlich. Die Gemahlin des deutschen Consuls ist abgereist. Mehrere Excedenten gegen die Siegesfeier der hiesigen Deutschen wurden hier verhaftet. Längs der Donau starke Anhäufung türkischer Truppen.

Belgrad, 18. März. Dem „Bidodan“ schreibt man von Konstantinopel aus: authentischer Quelle: daß es der Pforte gelungen 15 Millionen Pf. St. in Nordamerika aufzunehmen. Die Befriedigung der großherzoglichen Finanzkünstler ist um so größer, als sie plötzlich eine neue Geldquelle dort fanden, wo sie es am allerwenigsten vermutheten, und als diese Anleihe unter vergleichsweise günstigen Bedingungen gemacht wurde. In Europa hat die Pforte gewöhnlich nur 40, höchstens 45 vom Hundert bekommen, in Amerika erhält sie aber 52 Procent. Dabei hat die Sache für die Türkei auch eine politische Bedeutung, „denn — so calculiren die Paschas — die große Republik, welche uns ihr Vermögen gibt, muß auch unsern Bestand wünschen.“ Das Geheimniß wie so es kam daß die Nordamerikaner ihr Geld dem Großherrn liehen, ist noch nicht aufgeklärt.

Konstantinopel, 25. März. Angesichts der russischen Vorkehrungen zur Wiederherstellung der Flotte im Schwarzen Meere und zum Wiederaufbau der Festung Sebastopol hat die türkische Panzerflotte, die soeben den Arsenalküsten verließ, Befehl erhalten, sich in Sinope nüd im Archipel zu stationiren.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Nach Mittheilungen der aus amtlichen Quellen schöpften „Peñher Correspondenz“ hat der Vicekönig von Aegypten eine Anleihe von 6 1/2 Mill. türk. Livres mit dem Hause Oppenheim Alberti abgeschlossen, ohne dazu die Ermächtigung der osmanischen Regierung eingeholt zu haben. Weiteren Nachrichten der „N. Ztg.“ zufolge erachte der Khedive den Zeitpunkt gekommen, sein Vasallenverhältniß zur Pforte zu lösen. Bereits sei die 80,000 Mann starke Armee vollständig mit Remington-Gewehren versehen und auch sonst Alles vorbereitet um event. den Kampf mit Erfolg aufzunehmen.

Marseille, 25. März. Aus Constantine, 20. März wird gemeldet: Constantine und Setif sind bislang von den Aufständischen nicht angegriffen worden, dagegen ist Bordj (?) seit dem 17. von den Mokrani blockirt. Die Bevölkerung flüchtete in die Festung.

Unsre Schulfriedensfeier

am 22. März, dem fünfundsiebzigsten Geburtstag des deutschen Kaisers gefeiert, begünstigt von prächtigem Frühlingswetter, zu einer äußerst gelungenen und anziehenden Festschicklichkeit. Um 1 Uhr begann dieselbe im großen Saale des Rathhauses mit dem Singen des „Herr Gott, dich loben wir.“ Herr Schulm. Kr. ließ dann in einer Rede noch einmal die gewaltigen Ereignisse des letzten Krieges, die wir ja alle mit erlebt haben, in großen Zügen unsrem geistigen Auge vorübergehen und unser verehrter Ortschulinspektor, Herr Diakonus Schw. suchte mit warmen, tiefgefühlten Worten namentlich der Schulfugend die große Bedeutung des Friedens, den wir feiern dürfen, ins Herz zu reden; „möge unsre Schule, von unten bis hinauf zur Universität eine deutsche und eine christliche bleiben, dann können wir freudig rufen: Sie gut Deutschland allewege!“ so schloß er. Nachdem noch durch ein Danklied für den Frieden dieser erste Theil der Feier geschlossen war, ordnete sich der Festzug, um hinauszuziehen auf die neugetaufte „Wilhelmshöhe“ an der Schlichter Straße, wo zu bleibender Erinnerung eine „Kaiserlinde“ gepflanzt werden sollte. Unter anerkennendwerther Theilnehmung auch der erwachsenen Einwohner unsrer Stadt, wurde der Zug, dem die Kaiserlinde, geschmückt mit Fahnen in den deutschen Farben, vprangeführt wurde, ein sehr stattlicher und der Festtag erwies sich fast zu eng zur Aufstellung sämtlicher Versammelten. Unter den Klängen vaterländischer Lieder wurde die Linde vom städtischen Waldmeister, Herrn Fischer, gepflanzt und Herr Wlar K. weidte sie dann mit begeisterten Rede. Des deutschen Reiches Herrlichkeit, die der alte Barbarossa mit sich hinabgenommen, deren Wiederaufstehen aber mit unverbrüchlichem Hoffen von unsrem Volke erwartet, von den edelsten seiner Männern erstrebt und erarbeitet und erkämpft wurde: — sie ist wiedererstand, sie ist in blutigem Kriege errungen und es gilt nun, in der Arbeit des Friedens sie zu wahren und auszubauen. Das zu einem Anzeichen und Erinnerung pflanzen wir die „Kaiserlinde“, die auch nicht fertig dasteht, sondern wachsen und erstarken soll, damit sie nach und nach trogen lerne den Stürmen, die über sie hinbrausen werden. Herr Schulm. W. brachte dann noch in Versen den Kindern die Bedeutung der eben gepflanzten Linde nahe und Herr Dehan Br. schloß diesen Theil der Feier mit einem Hoch auf Kaiser und Reich. Unter dem Klang vaterländischer Gesänge entwickelte sich schließlich auf dem schönen Punkte ein kleines Volksfest: „Kaiserregeln“ wurden gegeben und damit sie besser munden, ließ Herr Kunstmüller Kr. mit dankenswerther Liberalität Most an die Schulfugend vertheilen.

So war die ganze Feier eine gelungene, möge sie nie vergessen werden! Möge die Linde wachsen, ungeschädigt von Stürmen, wie von muthwilliger oder ruchloser Hand, daß sie noch in späten Zeiten dastehe, als ein Mahlzzeichen dessen, was in dieser großen Zeit Gott am deutschen Volke gethan. Möge mit ihr unsre Jugend heranwachsen zu einem Geschlecht, das mit starkem Arm und hohem, königlichem Herzen schön ist, zu wahren und zu mehrern die herrlichen Güter unsres Volkes. Das walle Gott!

Der Hausknecht bringt ein Paar Stiefel ins Zimmer, der eine mit einem langen, der andere mit einem kurzen Schaft. — Was Ruck bringst du mir denn da für Stiefel? — Ja, ich hab' mich auch schon gewundert. Aber's Sonderbarste ist, der Herr hier auf Nr. 9 hat grad eben solch ein Paar.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr. Insetate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr.

N^o 39.

Samstag den 1. April

1871.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Gewinnung von Kuhpocken-Impfstoff.

Bei dem häufigen Erscheinen der Pockenkrankheit unter den Menschen sieht man sich veranlaßt, in Erinnerung zu bringen, daß jedem Viehbefizer, welcher natürlich pockenranke Kühe so zeitig bei dem Ortsvorsteher zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benutzt werden kann, eine Belohnung von vier Kronenthalern erhält.

Die Ortsvorsteher haben die einkommenden Anzeigen unverweilt zur Kenntniß des K. Oberamts-Physicats zu bringen. Im Uebrigen wird auf die Ministerial-Verfügung vom 28. Juni 1838 Reg.-Bl. Seite 373 hingewiesen und den Ortsvorstehern zugleich aufgetragen, die der Verfügung angehängte Belehrung zur Kenntniß ihrer Gemeinde-Angehörigen zu bringen.

Königl. Oberamt.
Schindler.

K. Oberamtsgericht Schorndorf.
Weiler.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des ledigen Herrn Ferdinand Hopf von Geradstetten vorhandene Liegenschaft, nemlich die in No. 7 b. Blattes beschriebene Mahlmühle sammt Garten, Acker und Wiesen zu Weiler, Gesamt-Anschlag 4500 fl., angekauft zu 3225 fl. kommt auf den Antrag der Beteiligten in Folge Gerichtsbeschlusses vom 24. d. M. am

Samstag den 15. April d. J.

Mittags 1 Uhr

im Gerichtszimmer zu Weiler

nochmals zur allgemeinen öffentlichen Versteigerung, wozu die Kaufs Liebhaber — mit Vermögenszeugnissen und Bürgschaft versehen — eingeladen werden.

Der Güterpfleger, Gemeinderath K o l b in Weiler, ist angewiesen, die Kaufsobjecte am Vormittag des Versteigerungstags vorzuzeigen.

Den 27. März 1871.

Schorndorf.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorben. Charlotte K l o s b ü c h e r, ledig hier, kommen am nächsten

Samstag den 1. April

von Vormittags halb 9 Uhr an in deren Wohnung in der Vorstadt gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Leibweitzzeug, Betten und Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, 1 Fäßle

von 6 Jmi, sowie allgemeiner Hausrath. Kaufs Liebhaber sind hiezu eingeladen. Den 29. März 1871.

K. Gerichts-Notariat.
H. Schuerle.

Rebier Hohengehren. Holz-Verkauf.

Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 11., 12. und 13. dies

aus Härensclag: 66 Kl. buchene Prügel, 30 Kl. Anbruch, 15,500 buchene, 2250 gemischte Durchforstungs Wellen.

Zusammenkunft je 9 Uhr auf der Straße von Balkmannsweiler nach Reichenbach im Schlag.

Schorndorf, den 1. April 1871.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf. Die Stadtpflege verkauft am Montag den 3. April Nachmittags 1 Uhr 2 Apfelbäume vom Wall und um 2 Uhr ein Pappelstamm und Reifach im Hof an der Schlichter Steige.

Liebhaber wollen sich zur genannten Zeit auf dem Platz einfinden.
Feldwegmeister Kurz.

Schorndorf. Zu verkaufen. 200 St.

schwaches Bauholz

6—7" stark, einen beinahe noch neuen Bügelbeerd.

G. Frösner.

Schorndorf. Confirmations-Gefangbücher

von 1 fl. an empfiehlt L. Euchner, Buchbinder.

Cigarren zu 1 und 1/2 kr. in abgelagerter Waare empfiehlt L. Euchner, Buchbinder.

Ziehung 1. Juni. Ulmer Münsterbau-Loose sind zu haben bei Carl Veil.

Schorndorf. Dreiblättriger Kleesamen, Rheinhanfsamen, in schönster Qualität, sowie frisches Gndharz ist zu haben bei Christian Ziegler, Seiler.

Winterbach. Necht Hällischen, Gwigen und Dreiblättrigen Kleesaamen unter Garantie von Seidenreinheit und Keimfähigkeit empfiehlt billigt A. Kinzelbach.